



Instrumentenbau

Taktgebend seit 200 Jahren

Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 17 | 9. September 2022 | 74. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 502.341 Exemplare (IVW II/2022) | Preis: 3,50 Euro

Die Lage am Bau spitzt sich zu

Experten erwarten anderthalb bis zwei schwierige Jahre **VON STEFFEN RANGE**

Das Handwerk muss sich auf anderthalb bis zwei schwierige Jahre am Bau einstellen. Erdrückende Energiekosten, die hohe Inflation, knappes und teures Baumaterial machen den Betrieben zu schaffen. Die Beratungsgesellschaft PwC hält eine Steigerung der Preise in der Bauwirtschaft in Höhe von mehr als 20 Prozent bis 2024 für realistisch. „Ich blicke mit großen Sorgen auf die kommenden Monate. Im Ausbau könnte es dramatisch werden, wenn vom Bauhauptgewerbe weniger kommt“, sagt Frank Wagner, Präsident der Handwerkskammer Chemnitz und selbst Bauunternehmer. „Mit dem Angriff auf die Ukraine gab es eine richtige Vollbremsung“, pflichtet ihm Stefan Füll bei, Malermeister und Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden. „Die Kunden werden zurückhaltender.“

Das lässt sich in der Statistik ablesen. So meldete das Statistische Bundesamt für Juni einen Rückgang des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat von 13,1 Prozent. „Während institutionelle Anleger ihre Projekte zu Ende bringen, stoßen die privaten Häuslebauer mit ihren Budgets zunehmend an Grenzen“, so Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). Tatsächlich ging die Zahl der Baugenehmigungen für private Einfamilienhäuser zuletzt um 17 Prozent zurück. Was nicht wundert, weil die Zinsen gestiegen sind und KfW-Förderprogramme gestrichen wurden.

„Die Kunden sind verunsichert und leider lässt sich diese Unsicherheit zur Zeit nicht auflösen“, sagt der Chemnitzer Kammerpräsident Wagner. Im Markt sei die Auftragslage noch gut. „Gefahr besteht für den Herbst und Winter, wenn die hohen Energiepreise durchschlagen.“ Wagner forderte Entlastungen für die Mittelschicht. Experten

gehen davon aus, dass etliche Unternehmen die kommenden Monate nicht überstehen werden. Handwerkspräsident Füll aus Wiesbaden sagt: „Ich glaube, dass manche Unternehmen vom Markt verschwinden werden. Nachfolge ist schwierig in Krisenzeiten.“ Sein Chemnitzer Kollege Wagner teilt diese Einschätzung. „Ich will nicht schwarzmalen. Aber es wird gewaltige Veränderungen geben, wenn keine Entlastung kommt – mit gravierenden Auswirkungen auf den ländlichen Raum.“

Zweifellos liegen schwierige Zeiten vor den Betrieben. Dennoch gehen Unternehmer wie Stefan Füll davon aus, dass viele Handwerker versuchen werden, ihre Belegschaft zu halten. „Wenn wir die Leute heimschicken, bekommen wir sie nicht zurück“. Die Betriebe müssten etwas tun, um die Leute zu halten. „Wir sind gemeinsam durch gute Zeiten gegangen und jetzt gehen wir gemeinsam durch schwierige Zeiten“, sagt Füll.

PwC-Bauexperte Harald Heim erwartet, dass die Krise viele Betriebe zum Umdenken veranlasst. „Auf die Planung und Konzeption sollte ein größerer Fokus gelegt werden.“ Heim hält modulares und serielles Bauen für eine Lösung, „also raus aus dem Manufakturbetrieb“. Dadurch ließen sich Baukosten in den Griff bekommen und die Geschwindigkeit steigern.

Alle Fachleute sind sich einig, dass es spätestens ab Mitte des Jahrzehnts wieder aufwärts geht. „Wir haben nicht nur eine Energiekrise, sondern auch eine Klimakrise“, sagt Heim. „Die Energiekrise wird sich lösen, kein Krieg dauert ewig. Die Klimakrise bleibt uns erhalten“. Er sieht energetische Ertüchtigung als „zentrales Thema“. Dem stimmt Füll zu. „Wir gehören zu einer Branche, die am Ende profitiert. Die Energie- und Klimawende geht nur mit dem Handwerk.“ **Seite 2**



Technik vereint mit Tradition

Zeiterfassung und -messung ist heute für jeden zugänglich; in der Vergangenheit war sie nur wenigen vorbehalten. Ein Querschnitt durch etwa 600 Jahre Uhrmacherhandwerk zeugt von technischer Meisterschaft. München nimmt in Bezug auf herausragende Innovationen eine besondere Stellung ein, wie die Ausstellung „100 Jahre Uhrmacherinnung München und Oberbayern“ in der Galerie Handwerk dokumentiert. Die Leihgaben stammen von Mitgliedsbetrieben der Uhrmacherinnung. Die Aufnahme von Uhrmachermeister Andreas Fritsch zeigt die Wohnraumuhr „Le Cercle“ mit waagrecht liegendem mechanischen Uhrwerk. Die Anzeige erfolgt über sich drehende Ziffernringe aus Keramik. **Foto: Andreas Fritsch**

Das Handwerk schlägt Alarm

Viele Handwerker plagen immer mehr existenzielle Nöte. 81 Prozent der Betriebe im Baugewerbe haben Probleme bei der Material- oder Vorproduktbeschaffung. Der Ukraine-Krieg hat die Materialknappheit extrem verstärkt, zugleich verschärfen die steigenden Energiepreise und die hohe Ungewissheit die Wettbewerbssituation.

„Egal ob für Wärmepumpen oder Solaranlagen – es fehlen Komponenten, die teilweise erst im kommenden Jahr geliefert werden können, da die Lieferketten unterbrochen sind. Zu-

gleich wurden andere Teile geliefert und müssen bezahlt werden“, sagt Klaus Andrae, Obermeister der SHK-Innung im Burgenlandkreis. „Einige Betriebe wissen nicht, was sie im kommenden Monat an Aufträgen bearbeiten können. Zugleich ziehen Kunden Aufträge, die fest eingeplant waren, zurück.“ Vorschläge, wie wenig heizen oder das Voreinstellen einer niedrigen Wassertemperatur, seien übrigens mit Gefahren verbunden: Schimmel könne an Wänden und Legionellen könnten im Wasser entstehen. **aw/Seite 7**

Das Sanitär-Heizung-Klima-Gewerk ist nur eine Branche, die von den hohen Preisen und den Lieferverzögerungen betroffen ist. Die aktuelle Situation lässt zahlreiche Handwerksbetriebe um ihre Zukunft bangen. **Foto: Manfred Grünwald**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türeinander da

Wir sind der Versicherungspartner fürs Handwerk.

Infos unter signal-iduna.de

SATIRE

Schere im Kopf

„Erst, wenn die letzte Heizung erkaltet, der letzte Bäcker geschlossen und das letzte Dach undicht ist, werdet ihr merken, dass man ohne Handwerk nicht gut leben kann.“ Zugegeben: Diese Indianerweisheit gibt es nicht. Noch nicht.

Deutschland, das Land des Mittelstands, das Land der bienenfleißigen Arbeiter und der kreativen Tüftler, hat irgendwo den falschen Abzweig genommen. Einst waren die Menschen hier stolz auf ihrer Hände Arbeit, tönten gerne, oft und laut, dass Handwerk goldenen Boden habe; sagten ihren Söhnen und Töchtern, lernt etwas Gescheites, lernt ein Handwerk – und die Söhne und Töchter befolgten diesen Rat auch.

Heute haben die Deutschen eine Schere im Kopf. 81 Prozent zollen Handwerkern ihren Respekt und gleichzeitig winken sie ab. Nein, selber möchten sie diese Arbeit nicht machen. Ihre Söhne und Töchter sollen besser studieren. Duale Ausbildung und solide Handwerkskunst made in Germany mögen international bewundert sein. In Deutschland locken sie niemanden mehr hinter dem Ofen hervor.

Und so schließt sich der Kreis zur oben zitierten deutschen Indianerweisheit. Wenn dereinst unsere Nachfahren mangels Häusern vor ihren Tipis sitzen, wenn sie sich statt an der Zentralheizung am Lagerfeuer wärmen, wenn sie selbst ge jagten Hasen essen, statt Wurst vom Metzger, dann werden sie sagen: „Erst wenn der letzte...“ **bst**

ONLINE



Foto: Worawut - stock.adobe.com

Die acht wichtigsten Versicherungen für Handwerksbetriebe
Es gibt mehr Versicherungen, als ein Betrieb braucht. Über diese acht sollte man aber nachdenken. **www.dhz.net/versicherung**



17

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

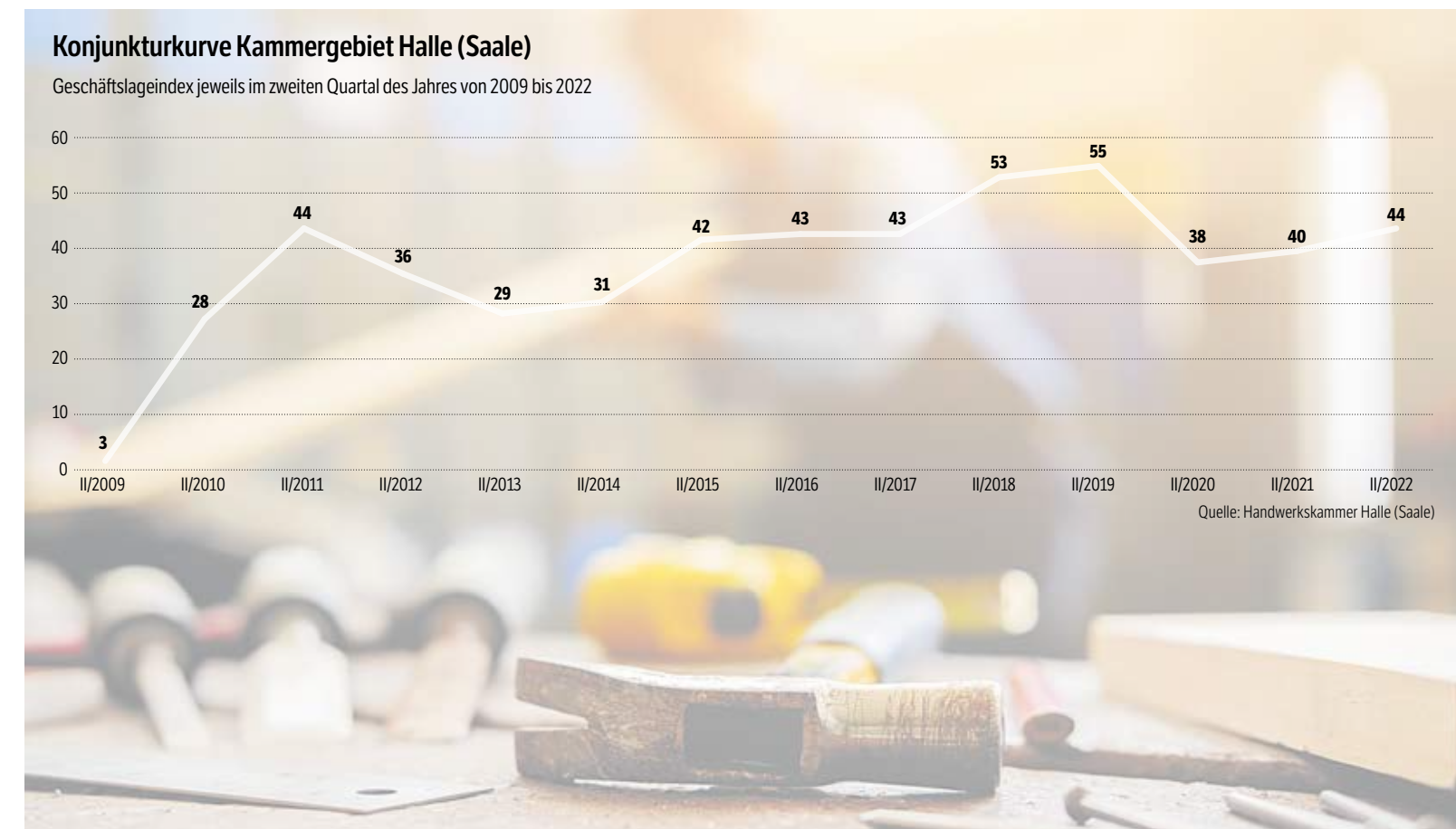
Stabile Lage, aber große Risiken

Konjunktur: Die gute Auftragslage im Handwerk blieb im 2. Quartal konstant – jedoch auch die Sorge wegen der Rohstoff- und Energiepreise und des Fachkräftemangels. So schauen einige Gewerke skeptisch in Richtung Herbst **VON UDO NISTRIPKE**

Der im Juli vorgestellte Konjunkturbericht für das zweite Quartal 2022 zeigt, wie schon in den Vorquartalen, noch ein gutes wirtschaftliches Stimmungsbild im Handwerk: Der Geschäftslageindex erreichte einen Wert von plus 44 und damit einen noch etwas besseren Wert als im Vorquartal (plus 38). Die Auftragslage war gut – die Auftragsreichweiten lagen nach einem leichten Rückgang bei 7,9 Wochen, 43 Prozent der Betriebe waren voll ausgelastet. In den Bauhaupt- und Ausbauhandwerken liegen die Auftragsreichweiten weiterhin bei rund drei Monaten.

Auf der anderen Seite waren zum Zeitpunkt der Befragung Ende Juni/Anfang Juli die Erwartungen an die nächsten Monate bereits deutlich pessimistischer. Der Index der Erwartungen, der im Vorquartal noch bei plus 34 lag, sank auf minus 4. Besonders die Kfz-Handwerke waren pessimistisch, aber auch die Bauhandwerke sahen mit großer Ungewissheit in die kommenden Monate. Die Zurückhaltung beruht u.a. auf der Preisentwicklung bei Vorprodukten und Energieträgern und dem Fachpersonalmangel.

Die Zahl der Beschäftigten blieb konstant und lag im 2. Quartal bei 64.000. Die Umsätze erhöhten sich im Vergleich zum Vorquartal nominal um fünf Prozent – ein Ergebnis der Frühjahrsbelebung und der Preissteigerungen. Am stärksten stieg der Umsatz in den Bauhaupthandwerken und den Handwerken für gewerblichen Bedarf. In den Kfz-Handwerken und den Handwerken für privaten Bedarf sanken die Umsätze. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe blieb stabil und lag am 30. Juni bei 13.339. Das sind 42 Betriebe mehr als vor drei Monaten und 25 weniger als vor einem Jahr. Kammerpräsident Thomas Keindorf,



Die Konjunkturkurve zeigt, dass die wirtschaftliche Lage der Handwerksbetriebe im Kammergebiet im zweiten Quartal noch stabil war. Vor allem die hohen Energiepreise bedeuten für zahlreiche Betriebe jedoch eine enorme finanzielle Belastung und werden wahrscheinlich dazu führen, dass sich sowohl die Konjunkturlage als auch die Stimmung in den kommenden Monaten dramatisch verschlechtern.

der den Konjunkturbericht vorstellte, ging auf die zunehmende Unruhe im Handwerk angesichts von Energie- und Vorprodukteverfügbarkeit und der dafür zu zahlenden Preise ein. Die Angst vor einer Versorgungskrise im Winterhalbjahr sei mit Händen zu greifen. Besonders bitter stieß vielen Betriebsinhabern auf, dass ein Teil der aktuellen Krisenlage „hausgemacht“ sei. Die durch die Energiepolitik forcierten Energiepreise seien ein Beispiel dafür. Immer

wieder genannt würden von Betrieben die EU-Sanktionen gegen Russland, die die Preise und auch die Inflation trieben.

Zudem, so stellte Thomas Keindorf fest, fielen dem Land jahrelange Fehler der Bildungspolitik auf die Füße, die maßgeblich zum jetzigen Handwerkerangel beitragen.

Gast des Konjunkturgesprächs war die Geschäftsführerin der Gebäudedienstleistungsfirma HT Service GmbH, Kathleen Berngruber. Sie

zeigte die Vielfältigkeit von Tätigkeiten in der Gebäudereinigung auf. Entgegen den landläufigen Vorstellungen seien diese zudem durchaus nicht schlecht bezahlt. Jedoch käme dies in den Schulen, Elternhäusern und Berufsberatungen nicht so an. Hier sei schnelles Umsteuern notwendig.

„Wir müssen Aufträge ablehnen wegen Personalmangel“, sagt Kathleen Berngruber. Das Image des Ausbildungsberufes Gebäudereiniger

müsse weiter verbessert werden, die Arbeitszeiten auf den Tag verschoben und damit familienfreundlich werden. Darauf müssten gerade die Vergeber öffentlicher Aufträge einen Blick haben. Aufträge müssten nicht nur nach dem günstigsten Angebot vergeben, sondern auch nach realistischen Gesichtspunkten bewertet werden“, so die stellvertretende Obermeisterin der Landesinnung der Gebäudedienstleister Sachsen-Anhalt.

NACHFOLGE

Unternehmensbörse

- Erfolgreicher Fachbetrieb für Klima-Heizung-Kältetechnik aus Halle sucht einen Nachfolger. Das Unternehmen bietet einen festen Kundenstamm aus Industrie, Gesundheitswesen und Privat. Es steht Fachpersonal zur Übernahme bereit. Chiffre-Nr. A 678
- Kosmetik- und Fußpflegeunternehmen in Dessau-Roßlau, OT Roßlau, sucht einen Nachfolger. Das Unternehmen ist eingemietet, die Inhaberin arbeitet derzeit ohne Beschäftigte. Die Räumlichkeiten bieten einen Arbeitsplatz für zwei Personen auf ca. 55 qm. Die Inhaberin steht für Übergabe und Einarbeitung zur Verfügung. Chiffre-Nr. A 679
- Hochbau-Unternehmen im Landkreis Mansfeld-Südharz sucht Käufer. Das Unternehmen besteht seit mehr als 23 Jahren und erwirtschaftet stabile Erträge. Zur Disposition stehen Fahrzeuge, maschinelle Ausrüstung sowie Kundenstamm. Der Unternehmenssitz befindet sich in gemieteten Räumen, die bei Bedarf auch gekauft werden können. Chiffre-Nr. A 681
- Langjährig bestehendes Sanitär- und Heizungsbaunternehmen in Bernburg sucht einen Käufer. Der Betrieb hat einen festen Kundenstamm, bestehend aus Privatkun-

- den und öffentlichen Auftraggebern. Die Betriebsräume können gemietet werden, ein späterer Kauf ist möglich. Chiffre-Nr. A 638
- Altersbedingt wird ein Nachfolger für einen Hausmeisterservice in Halle gesucht. Seit vielen Jahren wird ein großes Hauptobjekt betreut. Ein solider Kundenstamm ist vorhanden. Es werden keine Mitarbeiter beschäftigt. Eine umfangreiche Maschinen- und Werkzeugsammlung sowie ein VW Caddy stehen zum Verkauf. Die Übergabe kann zum Ende des Jahres 2023 erfolgen. Chiffre-Nr. A 684
- Sportstättenservice (Metallbau Sportgeräte) mit Sitz im LK Mansfeld Südharz sucht Nachfolger. Wir führen Wartungs- und Reparaturarbeiten in Sport- und Mehrzweckhallen durch und errichten Neuanlagen für öffentliche Auftraggeber in ganz Deutschland. Es gibt erfahrene und langjährige Mitarbeiter. Die Betriebsstätte ist aktuell gemietet und kann bei Bedarf erworben werden. Chiffre-Nr. A 685

Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345/2999-238, E-Mail: abaer@hwkhalle.de, diese und weitere Inserate unter: www.next-change.org.

MEINE MEINUNG

Frieden als oberste Prämisse

Die Sorge um das Handwerk eint uns trotz unterschiedlicher Ansichten. Die Bundesregierung muss das Handwerk unterstützen

Vor einem Monat adressierten Innungsoberrmeister der Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis einen offenen Brief an die Bundesregierung, in welchem sie die derzeitigen Sorgen und Nöte des Handwerks aus der Region darstellten. Dieser Brief hat eine Vielzahl von Reaktionen erfahren. In persönlichen Gesprächen, in E-Mails, Briefen und sehr stark in den lokalen Zeitungsmedien positionierten sich uns gegenüber Handwerker und Bürger. Die Bandbreite der Antworten reichte von Anerkennung bis zur Ablehnung. Aus unserer Sicht ist aber genau das ein Zeichen für eine lebendige Demokratie, wenn Meinungspluralität nicht nur besteht, sondern auch offen praktiziert werden kann. Ein Fakt, für den es sich stets zu kämpfen lohnt.

Viele haben verstanden, worum es den Handwerksrepräsentanten geht: um die Sorge, dass die zunehmend schwierigere Situation in Deutschland, welche vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine überproportional aufgeheizt wird, das Aus für kleine Handwerksbetriebe bedeuten kann. Wenn Gaspreise sich vervielfachen, Materialpreise durch die Decke gehen oder einfach kein Material ver-



Lothar Dieringer
Foto: HWK Halle



Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

füßbar ist, dann hat das nichts mit der „nächsten Million“, wie es einer der Kritiker schreibt, zu tun, sondern schlicht und einfach mit dem Überleben ganzer Gewerke. Denn der kleine Handwerksbetrieb kann die ihm auferlegten Preissprünge nicht eins zu eins auf die Kunden übertragen. Insbesondere beim Bäcker- und Konditorhandwerk haben schon die ersten kleineren Energiepreisanhebungen im Frühjahr zu einer Flucht der Kunden zu den Discountern geführt. Daher sei gesagt: Trotz teilweise unterschiedlicher Auffassungen innerhalb von Teilen der Handwerksorganisation eint uns die Sorge um das Handwerk. Es besteht aus unserer Sicht nicht nur Handlungsbedarf. Vielmehr ist der Stundenzeiger schon über die Zwölf hinausgerutscht. Die Forderung an die Bundesregierung, das Handwerk nicht im Regen stehen zu lassen, ist daher für uns mehr als gerechtfertigt. Und wir sagen eindeutig: Jeder hier in Europa sollte Frieden als oberste Prämisse sehen. Denn ohne Frieden ist alles nichts.

Natürlich sind wir auch offen für Ihre Positionen. Schreiben Sie uns unter praesident@hwkhalle.de.

HWK HALLE INFORMIERT

1.184 neue Auszubildende

Zum Start des Ausbildungsjahres am 1. August hat die Handwerkskammer Halle 990 junge Menschen verzeichnet, die eine handwerkliche Ausbildung beginnen. Bis zum 31. August stieg die Zahl auf 1.184.

Im vergangenen Jahr gab es Anfang August 988 neue Auszubildende, 2020 lag die Zahl bei 607. Bei jungen Frauen sind besonders beliebte Berufe: Friseurin, Augenoptikerin und Kauffrau für Büromanagement. Bei jungen Männern werden am häufigsten Ausbildungen als Kfz-Mechatroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Elektroniker nachgefragt. Insgesamt bietet das Handwerk 130 Ausbildungsberufe an.

Neues Beratungsbüro in Weißenfels

In Weißenfels hat ein neues Beratungsbüro für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Halle seine Pforten geöffnet. Im Gewerbering 27 stehen den Betrieben von 8 bis 16 Uhr Berater und Sachbearbeiter der Handwerkskammer zur Seite. „Die regionale Nähe für Beratungen im Süden des Kammerbezirks erleichtert den Betrieben ihren Job in einer stressreichen Zeit“, so Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle.

Betriebs- und Ausbildungsberater, aber auch Beraterinnen der Handwerkskammer werden an verschiedenen Wochentagen vor Ort sein. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um die Vereinbarung von Terminen gebeten.

Anmeldung: Tel. 03443/8007824 oder 0172/6037321, E-Mail: bueroblk@hwkhalle.de

Online-Seminar zum Nachweisgesetz

Zum 1. August 2022 hat sich der Katalog der Arbeitsbedingungen, die der Arbeitgeber nach dem Nachweisgesetz schriftlich fixieren und aushändigen muss, erheblich erweitert. Was genau sich alles geändert hat, berichtet Rechtsberater Andreas Dolge in einem kostenfreien Online-Seminar der Handwerkskammer Halle. Das Seminar findet am Dienstag, 27. September 2022, um 14 Uhr statt. Der Link zur Veranstaltung wird nach der Anmeldung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/nachweisgesetz

Förderung für Jungunternehmen

Die Betriebsberater der Handwerkskammer Halle (Saale) laden Unternehmer am Donnerstag, 20. Oktober, zu einem digitalen Begrüßungsabend ein. Neben einem Kennenlernen wird es bei der Veranstaltung auch um Fördermöglichkeiten für Jungunternehmen gehen. Referent Christian Ballerstedt von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt gibt dazu Auskunft. Der Begrüßungsabend findet online von 18 bis etwa 19 Uhr statt. Ein Link wird nach der Anmeldung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/begrueessung

Botschafter des Handwerks

Auf der Sommerfreisprechung der Handwerkskammer wurden Gesellen und Facharbeiter ins Berufsleben verabschiedet

VON TOBIAS KIRCHNER

Für sie war der Tag ein wichtiger Schritt in ein neues Leben: Im Hans-Sachs-Saal der Handwerkskammer Halle am Standort Gräfestraße wurden Gesellen und Facharbeiter aus sechs Berufen feierlich von den Pflichten eines Auszubildenden traditionell freigesprochen und auf diese Weise nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung ins Berufsleben verabschiedet. Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, und die zuständigen Prüfer überreichten vor Eltern, Verwandtschaft und Freunden während des Festaktes die Gesellenbriefe und Facharbeiterurkunden.

In seiner Festrede gratulierte Thomas Keindorf den Absolventen und wünschte ihnen viel Freude, Erfolg und Erfüllung im Beruf, und dass sie ihr in der Ausbildung erworbenes Wissen nun in der Praxis beweisen können. „Aber vergessen Sie nicht“, merkte er an, „dass Sie mit dem heutigen Abschluss erst die Grundlagen für Ihr weiteres Leben gelegt haben. Und da ist das Lernen noch nicht zu Ende.“ Weiterhin appellierte er an sie als jüngste Generation des jeweiligen Berufsstandes: „Wir brauchen Sie als Botschafter des Handwerks. Werben Sie für Ihren Beruf, für unseren Berufsstand, für eine Ausbildung im Handwerk. Berichten Sie in Ihrem Freundeskreis, was es heißt, Handwerker zu sein, über welches Wissen und Können nur wir Handwerker verfügen. Auf Augenhöhe erzählt, werden Informationen von jungen Menschen viel besser wahrgenommen, als wenn sie ein Berater oder auch Präsident vorträgt.“

Die Handwerkskammer Halle prüfte in den Berufen Tischler, Zim-



Bei der Sommerfreisprechung der Handwerkskammer Halle wurden Gesellen und Facharbeiter aus sechs Berufen für ihre erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung gefeiert.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

merer, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (Schwerpunkt Bäckerei), Kaufleute für Büromanagement, Automobilkaufleute und Gebäudereiniger insgesamt 71 Lehrlinge, von denen 56 ihre Prüfung erfolgreich abschlossen (79 Prozent). Gesondert geehrt wurden die Besten der jeweiligen Berufe. Als bester Geselle hat Zimmerer Maik Rennert aus Halle seine Prüfungen abgelegt. Er lernte bei Zimmermeister Andreas Arndt in Halle. Bester Absolvent unter den Facharbeitern war 2021 Automobilkaufmann Maik Widder aus Roßleben-Wiehe. Er absolvierte seine Ausbildung bei der Autohaus Fritze GmbH & Co. KG in Sangerhausen. „Der Gesellenbrief ist auch so eine kleine Belohnung für das, was ich in

den drei Jahren geschafft habe“, erzählt er. Nach dem Abitur wusste er nicht gleich, wo es beruflich hingehen sollte. „Das Thema Auto ist für mich privat immer interessanter geworden. So wurde ich auf den Beruf des Automobilkaufmanns aufmerksam.“ Den Kontakt mit Menschen mochte er schon immer. „Da entstehen interessante Gespräche, das gefällt mir sehr; und auch das Autofahren insgesamt, man ist ja doch viel unterwegs. Das macht Spaß!“ Wie es weitergehen soll? „Ich möchte noch ein Studium zum Betriebswirt im Kfz-Gewerbe machen. Dann sind mir alle Wege offen.“

Martin Baumecker erzielte die besten Prüfungsergebnisse bei den

Tischlern. Er absolvierte seine Ausbildung im BBI-Bildungs- und Beratungsinstitut in Halle. „Ich habe keine klassische Ausbildung gemacht, sondern eine Umschulung, weil ich schon eine Erstausbildung im IT-Bereich habe und ins Handwerk gewechselt bin.“ In seinem ersten Beruf fand er nicht die erhoffte Erfüllung. „Dort hat man am Ende des Tages den Monitor ausgeschaltet und konnte kein Resultat sehen.“ Im Handwerk ist das für ihn ganz anders. Hobbymäßig hat er zwar handwerklich viel gemacht, aber schnell verstanden, dass mehr dahintersteckt. „Das Arbeiten mit Händen, etwas zu schaffen, was im Geiste da ist, und dies in die Praxis umzusetzen, ist unheimlich befriedigend.“ Martin

Baumecker hat auch schon konkrete berufliche Ziele und parallel zur Ausbildung mit seiner Meisterausbildung begonnen: „Ich möchte die Teile 1 und 2 im nächsten Jahr abschließen und anschließend noch die Teile 3 und 4 absolvieren.“ Dann will er als Ausbilder im Tischlerhandwerk tätig werden, „so dass wir langfristig den Nachwuchs aufbauen und sichern können“.

Gedankt wurde außerdem den anwesenden Mitgliedern des Prüfungsausschusses, Ines Bertz, Elke Duschek und Hans-Jürgen Müller, für ihre ehrenamtliche Arbeit bei der Durchführung der Gesellen- und Abschlussprüfungen. Dies geschah stellvertretend für alle anderen beteiligten Prüfer.

Die Schweißnaht ist die Visitenkarte

Oliver Frick ist Ausbilder für Schweißtechnik. Mit den Azubis will er die Grundsteine für deren berufliche Laufbahn legen VON TOBIAS KIRCHNER

Als Fügetechnik wird das Schweißen in nahezu allen Bereichen der Metallverarbeitung eingesetzt, um Bauteile miteinander zu verbinden. Entscheidend ist dabei die hohe Qualität der Schweißverbindung, die nur dann erreicht werden kann, wenn die Schweißarbeit vom Entwurf bis zum fertigen Produkt fachgerecht durchgeführt wird.

„Die Schweißnahtvorbereitung ist das A und O. Damit steht und fällt die Schweißnaht“, betont Oliver Frick, der für den Fachbereich Metall- und Schweißtechnik im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Halle-Osendorf zuständige Ausbilder. „Der Werkstoff muss frei von Beschichtungen und Schmutz sein und ordentlich zugeschnitten werden.“ Der gelernte Metallbauer der Fachrichtung Konstruktionstechnik war bereits in der Ausbildung so vom Schweißen fasziniert, dass ihm schnell klar war, wo es beruflich hingehen sollte. „Ich habe in der Lehre eigentlich schon festgestellt, dass in der Schweißtechnik meine Liebe und Leidenschaft zum Beruf steckt. Deshalb bin ich nach der Ausbildung als Lohnschweißer losgezogen und habe mich stetig weiterqualifiziert“, erzählt er. So qualifizierte er sich zum internationalen Schweißfachmann, Schweißwerkmeister in MAG und WIG sowie Werkstoffprüfer (Sicht- und Eindringprüfung).

Die Schweißnaht ist für ihn die Visitenkarte des Schweißers, womit dieser sein praktisches Können zeigt und sich schließlich am Arbeitsmarkt beweisen muss. Bei einer Bewerbung



Oliver Frick vermittelt als Ausbilder in den Lehrwerkstätten des BTZ Halle-Osendorf verschiedenste Schweißverfahren und den Weg zur optimalen Schweißnaht.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

gibt es diese Chance meist nur einmal. „Beim Vorschweißen wollen die Firmen sehen, ob deine Handfertigkeit für deren Ansprüche ausreicht. Das ist die Visitenkarte, die du dort hinterlegst. Da musst du deine ganze Erfahrung abrufen, um eine optimale Schweißnaht hinzuzubringen.“ Erfahrungen hat der 38-Jährige in den verschiedenen Bereichen der Schweißtechnik gesammelt - ob beim schweren Stahlapparatebau, Maschinen-, Rohrleitungs- oder Schiffbau, an Windkraftträdern und Schienenfahrzeugen oder der Bedienung von Schweißrobotern. In den Lehrwerkstätten des BTZ vermittelt er in der betrieblichen Lehrunterweisung, in Weiterbildungs- sowie Meisterkursen verschiedenste Schweißverfahren: Wolfram-Inertgasschweißen (WIG),

Metall-Aktivgasschweißen (MAG), Gasschmelz-, Lichtbogenhand- und Dünnschweißschweißen. „Eine Schweißnaht kannst du im Normalfall nur einmal machen. Das muss sitzen. So ist der Wunsch irgendwann größer geworden, Ausbilder zu werden.“ Deswegen machte er schließlich seinen Ausbilderschein und begann vor anderthalb Jahren im BTZ. „Hier kann ich Erfahrungen weitergeben und mit den Azubis erste Grundsteine für ihre berufliche Laufbahn legen.“ Im Oktober steht außerdem der Unterricht in seiner ersten Meisterklasse auf dem Plan. Da startet der berufs begleitende Meister Vorbereitungslerngang für Metallbauer.

Infos zu den Schweißlehrgängen und Meisterkursen im BTZ auf www.hwkhalle.de/kurse

Vom Schrank bis zum Garagentor

Angehende Tischlermeister präsentieren ihre Meisterstücke VON TOBIAS KIRCHNER

18 Monate lang haben sie sich im Rahmen des Tischler-Meisterkurses darauf vorbereitet und wichtiges fachpraktisches und -theoretisches Wissen von unseren Dozenten und Ausbildern des BTZ erhalten. Ende Juli war es schließlich so weit: 13 angehende Tischlermeister präsentierten im BTZ Halle-Osendorf ihre Meisterprüfungsprojekte, um sie im Rahmen der Meisterprüfung vom Prüfungsausschuss bewerten zu lassen.

Vom Garderobenschrank und Schreibsekretär über eine Anrichte bis hin zu Hauseingangstür und Garagentor: In ihre Meisterstücke mussten die Handwerker ihr erworbenes Wissen gekonnt einfließen lassen, um die Prüfungskommission von ihren Kompetenzen als Meister zu überzeugen. Hier galt es, einen fiktiven Kundenauftrag umzusetzen, inklusive Entwurf, Planung und Kalkulation.

Prüfungskommission prüft meisterliche Ansprüche

Vor der Umsetzung musste die Projektidee ein Genehmigungsverfahren durchlaufen, bei dem von der Prüfungskommission begutachtet wurde, ob sie den meisterlichen Ansprüchen mit den erforderlichen Schwierigkeitsgraden entspricht. Erst nach Beendigung des Meister Vorbereitungslerngangs konnte schließlich mit der Anfertigung in der jeweiligen Werkstätten ihrer Betriebe begonnen werden. Dafür standen ihnen 18 Tage Bearbeitungszeit zur Verfügung. Die Ergebnisse wurden zur Bewertung aufgebaut, damit das abschließende Fachgespräch am Projekt durchge-

führt werden konnte. Zehn Tischler überzeugeten schließlich mit ihrem Auftritt. Zwei von ihnen dürfen sich nun schon offiziell Tischlermeister nennen. Für die anderen stehen noch die betriebswirtschaftlichen sowie Ausbildereignungsprüfungen auf dem Meisterplan.

Am 7. November startet ein neuer Tischlermeisterkurs in Vollzeit, www.hwkhalle.de/tischler



Tobias Orban ist einer der frisch geprüften Tischlermeister. Als Meisterstück fertigte er ein Garagentor. Foto: HWK Halle/Pierre Ozimek

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 13. bis 26. September gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Michael Erber zum 60., Bertram Schüller zum 60., Udo Achtert zum 65., Horst Lindner zum 75.

Burgenlandkreis: Michael Franz zum 60., Steffen Schütze zum 60., Thomas Wagenbreth-Theuermeister zum 60., Norman Obst zum 65., Peter Lenke zum 70.

Dessau-Roßlau: Harald Reinke zum 60., Hans-Jürgen Meißner zum 65.

Halle (Saale): Hans-Jörg Fichtner zum 60., Michael Klünder zum 60., Jürgen Blömeke zum 65., Dietmar Büchner zum 65., Lutz Galonska zum 65., Jürg-Matthias Schmidt zum 65., Jochen Schmidt zum 70.

Mansfeld-Südharz: Heike Düben zum 60., Martina Ehret zum 65., Stefan Paschek zum 75., Peter Schwenicke zum 75., Heidemarie Peters zum 80.

Saalekreis: Michael Beitlich zum 60., Uwe Genschmer zum 60., Jürgen Karbe zum 60., Frank Portius zum 65., Frank Vogler zum 65., Jürgen Reichelt zum 70., Utta Ruhland zum 70., Ursula Ueberall zum 70., Gerd Werner zum 75.

Salzlandkreis: Doris Dänecke zum 60., Thomas Helling zum 60.

Wittenberg: Thomas Heinzel zum 60., Jörg Schubert zum 60., Karl-Friedrich Beckmann zum 65., Jutta Winter zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 14. September informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 28. September von 9 bis 11 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter-Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170 9364764)

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Bei zwei Schautorten für die Fensterdekoration durfte Praktikantin Caroline (rechts) mithelfen und kreativ sein. Konditormeisterin Annelie Dorn (links) ist es wichtig, dass ihre Praktikanten auch wirklich die Tätigkeiten ausüben, die den Beruf ausmachen. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Süß verdientes Taschengeld

Die Praktikumsprämie soll eine Motivation für ein Praktikum im Handwerk sein. Schülerin Caroline nutzte die Initiative des Landes Sachsen-Anhalt und arbeitete für zwei Wochen in einer Konditorei

VON YVONNE BACHMANN

Als Praktikantin Torten kreieren und sich damit etwas Taschengeld verdienen. So kann man sich die Ferien auf jeden Fall versüßen. Das dachte sich auch die 15-jährige Caroline. Als sie auf der Homepage ihrer Schule erfährt, dass Jugendliche, die sich in einem Handwerksbetrieb ausprobieren, eine Praktikumsprämie von 120 Euro in der Woche erhalten, weckt das ihr Interesse. Denn zum einen ist sie noch auf der Suche nach ihrem späteren Traumberuf, zum anderen spart sie schon seit längerem auf einen Mopedführerschein und das passende Fahrzeug. Weil Caroline gern backt, fällt ihr der passende Handwerksbetrieb auch schnell ein. Eine Konditorei soll es sein. Und wie es der Zufall will, ist das Praktikum schneller eingetütet als erwartet. „Ich war mit einer Freundin in Halle shoppen“, erzählt sie. Als die Mädchen in der Salzgrafenstraße an der Konditorei „nobelsüß“ vorbeikommen, nutzt Caroline die Gelegenheit: „Ich bin einfach reingegangen, habe gefragt und es hat geklappt.“

Eine echte Hilfe

Kurze Zeit später beginnt Caroline ihr Praktikum bei Konditormeisterin und Ladeninhaberin Annelie Dorn. Zwei Wochen lang lernt sie das Handwerk rund um die Kreation von großen Torten, Feingebäck, Cakepops oder Macarons kennen. „Es macht wirklich Spaß. Ich helfe zum Beispiel beim Backen der Böden und beim Füllen und Dekorieren der Torten“, erzählt Caroline, die für das Praktikum jeden Tag aus Zwintschöna kommt. Auch Annelie Dorn ist angetan von ihrer Schülerpraktikantin: „Caro ist interessiert und macht das alles sehr gut. Wenn ein Praktikant die Tätigkeiten gut hinbekommt, dann bedeutet er keinen zusätzlichen Aufwand, sondern er ist eine echte Hilfe.“

Noch vor einem Jahr wäre es trotzdem undenkbar gewesen, dass Annelie Dorn während der Arbeit ihr Wissen und Können an junge Menschen weitergibt. Nach der Eröffnung ihres Ladens im Juni 2021 hatte sie als Soloselbstständige alle Hände

”

Wenn ein Praktikant die Tätigkeiten gut hinbekommt, dann bedeutet er keinen zusätzlichen Aufwand, sondern er ist eine echte Hilfe.“

Annelie Dorn
Konditormeisterin

voll zu tun, um die Aufträge der Kunden zu erfüllen. Bis zu 20 Stunden habe sie an manchen Tagen gearbeitet, erinnert sie sich. Inzwischen hat sich die Situation entspannt und der Erfolg des kleinen Unternehmens ermöglicht es Annelie Dorn, ein Team von drei Mitarbeitern zu beschäftigen - darunter eine weitere Meisterin sowie eine Auszubildende. Auch die war zuvor Praktikantin und brannte für das Konditor-Handwerk.

Meistergründungsprämie

Den Weg ins Handwerk fand Annelie Dorn erst vor einigen Jahren. „Ich habe Rechtsanwaltsfachangestellte gelernt und auch in diesem Beruf gearbeitet“, berichtet die 42-Jährige. Weil sie sich sehr für Menschen interessiert, entscheidet sie sich später für ein Soziologie-Studium und entdeckt dabei ihre Leidenschaft für Statistik. Privat erfüllt sich Annelie Dorn zudem den Traum, jung Mutter zu werden. Doch nach dem Studium bleibt ein großer Wunsch unerfüllt. „Ich wollte gern beim Statistischen Landesamt arbeiten, aber leider hat das nicht geklappt.“ Generell sind die Möglichkeiten in ihrer Branche zu dieser Zeit in Halle eher überschaubar. Deswegen geht Annelie Dorn

noch einmal zurück in ihren alten Beruf als Rechtsanwaltsfachangestellte. Aber dann krepelt sie alles um, entscheidet sich 2017, ihr Hobby zum Beruf zu machen und später eine eigene Konditorei zu eröffnen. „Zusammen mit vielen jungen Menschen habe ich meine Umschulung zur Konditorin gemacht“, erinnert sich Annelie Dorn schmunzelnd. Im Jahr 2019 ist sie fertig. Für die Selbstständigkeit fehlt ihr da aber noch die Meisterausbildung. Doch auch die absolviert die Hallenserin erfolgreich. Nun ist der Weg frei für ihre eigene Konditorei „nobelsüß“. Mit Unterstützung einer Betriebsberaterin der Handwerkskammer Halle setzt Annelie Dorn nicht nur ihren Plan zur Geschäftsgründung um, sondern beantragt auch erfolgreich die Meistergründungsprämie, mit der das Land Sachsen-Anhalt Betriebsgründer finanziell fördert.

Nicht das letzte Praktikum

Praktikantin Caroline hat mit ihrer Chefin einiges gemeinsam. Auch sie hat viele Interessen und kann sich verschiedene berufliche Wege vorstellen. „Eigentlich würde ich gern etwas mit Chemie machen. Ich habe auch schon ein Praktikum im Fraunhofer-Institut absolviert. Wegen Corona konnte ich dort aber nicht ins Labor und würde deshalb gern noch ein Praktikum in einem Labor machen“, berichtet die Schülerin. Aber auch ein Praktikum als Pferdewirtin steht auf der Wunschliste, denn privat verbringt Caroline viel Zeit mit ihren zwei Pflegepferden.

Egal, welchen Beruf Caroline einmal erlernen wird, das Know-how, das sie sich bei Annelie Dorn angeeignet hat, wird ihr auch im Privaten immer nützlich sein. „Meine Mama war von meinem Praktikum begeistert und hat gesagt, ich soll gut aufpassen“, lacht sie. Und zum Geburtstag des Stiefvaters wurde bei „nobelsüß“ direkt eine Torte in Auftrag gegeben, an der Caroline selbstverständlich auch mitarbeitet. Wie sie aussehen wird? „Auf jeden Fall grün“, sagt Caroline. „Es wird nämlich eine Borussia-Mönchengladbach-Torte.“

Auf das Engagement kommt es an

Bei der Ahlsa GmbH haben junge Leute gute Chancen. Davon überzeugte sich Wirtschaftsminister Sven Schulze persönlich

Auf seiner Fahrrad-Sommertour machte Wirtschaftsminister Sven Schulze u.a. Halt bei der Dessauer Ahlsa Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen GmbH. Dort wollte er sich erkundigen, wie es Schüler Janne Thomas Kunze während seines vom Land mit der Praktikumsprämie geförderten Ferienpraktikums erging.

Geschäftsführer Christoph Göring und Betriebsleiter Manfred Petz zogen nicht nur eine positive Bilanz der Praktikumswoche, sondern konnten dem Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten auch schon den Ausbildungsvertrag zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik vorweisen. „Ich würde hier gern eine Lehre machen“, freute sich der Praktikant, da ihm die Arbeit viel Spaß gemacht hat. Und er ist nicht der erste Ahlsa-Praktikant, der sich für eine Ausbildung im Betrieb entschieden hat. Auch der aktuelle neue Auszubildende im ersten Lehrjahr hatte sich zuvor im Unternehmen ausprobiert.

„Wie alle unsere im Schnitt zehn Azubis haben beide beste Zukunftsaussichten“, erläutert Christoph Göring. „Wir konnten bisher fast alle Auszubildenden übernehmen. Das entscheidende Kriterium ist das Engagement, das die Azubis an den Tag legen. Wissen und Können sind erlernbar, die Grundhaltung muss aber mitgebracht werden.“

Der Minister, der etliche Betriebe aus unterschiedlichen Branchen auf



Treffen in Dessau (v.l.): die CDU-Landtagsabgeordnete Karin Tschernich-Weiske, Wirtschaftsminister Sven Schulze, Praktikant Janne Thomas Kunze, Betriebsleiter Manfred Petz und Geschäftsführer Christoph Göring.

Foto: HWK Halle/Jens Schumann

seiner Sommertour besuchte, lobte das Engagement der Firma Ahlsa in der Ausbildung. „Das Land profitiert unmittelbar von diesen Praktika. Denn sie halten junge Menschen in der Region, die dann hier verwurzeln können“, so Sven Schulze. Seine schon zur Meisterfeier der Handwerkskammer Halle gegebene Zusage, die Ferienpraktikumsprämie und die Meistergründungsprämie im Land zu erhalten, wurde auch in Dessau-Roßlau gut aufgenommen. js

„Glücksbringer“ beziehen neues Innungshaus

Sachsen-Anhalts Schornsteinfeger feiern Einweihung und Gesellenfreisprechung

Mit der Fusionierung der drei Schornsteinfegerinnungen im Bundesland Sachsen-Anhalt zur Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt fiel auch die Entscheidung, ein neues Innungshaus zu beziehen. In Iberstedt im Salzlandkreis wurden die Handwerker fündig und feierten jetzt nicht nur die Einweihung der neuen Räumlichkeiten, sondern gleichzeitig auch die Freisprechung der neuen Gesellen.

Etwa 150 Schornsteinfeger mit Begleitung sowie fast 30 Ehrengäste folgten der Einladung der Innung, darunter u.a. der Landrat des Salzlandkreises, Markus Bauer, der Schornsteinfegermeister und Präsident der Handwerkskammer Halle, Thomas Keindorf, der Präsident des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks, Alexis Gula, und die Obermeister der Schornsteinfegerinnungen Sachsen - Gunar

Thomas, Thüringen, Marco Beierlein, und Mecklenburg-Vorpommern, Jörg Kibellus.

Landesinnungsmeister Torsten Kiel führte durch den Nachmittag, der besonders für die 13 Schornsteinfegergesellen ein besonderer war. In ihren Festreden stimmten Markus Bauer, Thomas Keindorf und Alexis Gula die Junggesellen auf das Berufsleben ein und wünschten alles Gute für die Zukunft. Berufsbildungswart Kai Schoppenhauer übergab gemeinsam mit den jeweiligen Ausbildungsbetrieben die Gesellenbriefe. Traditionell wurden auch die Zylinder als Zeichen der bestandenen Gesellenprüfung überreicht.

„Diese Art der Freisprechung kam bei allen Beteiligten und Gästen sehr gut an, sodass wir überlegen, im nächsten Jahr eine ähnliche Veranstaltung zu organisieren“, lautete das Fazit der Innung.



Die erfahrenen Schornsteinfeger und die Junggesellen vor dem neuen Innungshaus. Darin finden sich u.a. Büroräume, ein Schulungsraum, ein Messgeräte-Prüfstand und Verkaufsräume für Zubehör.

Foto: Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt